Das schwarze Brett

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **40 (1967)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zen. Welch beste Führungsqualifikation liegt doch darin, wenn die Soldaten sagen, sie wären für ihren Vorgesetzten durchs Feuer gegangen!
Mit diesem letzten Punkt stossen wir auf einen ganz wesentlichen Gedanken. Wann beginnt denn eigentlich die Führung? Ein Kapitän, der dank seiner vorzüglichen Ausbildung, einer mustergültigen Besatzung und herrlichem Wetter sein Boot gut und sicher über den Ozean steuert, hat keine besondere führungstechnische Leistung vollbracht. Er hat nur das getan, was man von ihm als Fachmann erwarten konnte. Er war sicher ein guter Steuermann; aber ob er auch ein begabter Führer ist, würde sich erweisen, wenn er sein Schiff auch bei schwierigen Verhältnissen — Sturm, Krisenerscheinungen unter der Besatzung, technische Störungen — ebenso glücklich ans Ziel brächte. Hier liegt des Pudels Kern.
Die neue Erkenntnis über den Begriff Führung liegt darin, dass der ganze Mensch — nicht nur der äussere — mit seinen Fähigkeiten, Fehlern, Stimmungen, Gefühlen und Empfindungen erfasst werden muss, dass die Erfüllung einer Aufgabe in einer möglichst freiheitlichen Atmosphäre zu erfolgen hat, dass durch weise Voraussicht der Weg zum Ziel beständig geebnet wird und dass die Mitarbeit auf lange Dauer nur gewonnen werden kann, wenn der Vorgesetzte mit dem guten Beispiel vorangeht und seinen Mitarbeitern stets ehrlich und loyal mit der höchsten Achtung vor ihrer Persönlichkeit begegnet.
Diese Art Führung stellt an den Vorgesetzten neue und grössere Anforderungen. Mit der Vervollkommnung des Fachwissens ist es beileibe nicht getan. Die seit Jahren aus dem Boden schiessenden Personalführungskurse sprechen eine deutliche Sprache. Es ist unbestritten, dass unsere Ausbildung in dieser Beziehung trotz beachtlicher Fortschritte noch Lücken aufweist, deren Behebung noch viel Arbeit bedingen wird.
Die vermehrten Anforderungen beziehen sich aber nicht nur auf den Vorgesetzten, sondern sie erstrecken sich auch auf den Mitarbeiter und Untergebenen. Dies muss mit aller Deutlichkeit gesagt werden. Die passive oder sogar negative Haltung gegenüber dem Vorgesetzten sollte überlebt sein. Der neue, freiheitlichere Führungsstil verlangt auch vom Untergebenen eine vollständige Umstellung. Er hat sich der ihm entgegengebrachten Loyalität und des geschenkten Vertrauens als würdig zu erweisen. Erst in diesem Moment kann sich der Wandel vom blossen Befehlen zum echten Führen vollziehen; es entsteht ein Verhältnis auf Gegenseitigkeit, was für die erfolgreiche und glückliche Erfüllung einer gemeinsamen Aufgabe von ausschlaggebender Bedeutung ist. Das sture Ausführen von Befehlen und Anordnungen genügt nicht mehr. Der Untergebene muss mitdenken, mittragen und in gewissen Verhältnissen selbständig im Sinn und Geist des Auftraggebers handeln. Er ist nicht mehr der Befohlene, sondern Partner und Kamerad seines Vorgesetzten; er ist sozusagen sein eigener Führer geworden.

*

«Wo das Bewusstsein schwindet, dass jeder Mensch uns als Mensch etwas angeht, kommen Kultur und Ethik ins Wanken.» Albert Schweitzer, Lambarene

*

Major Paul Hess

Das schwarze Brett

Veranstaltungen unserer Sektionen

Sektion Basel: Uebermittlungsdienst am ACS-Bergrennen am 23. September 1967.

Sektion Bern: Orientierungsfahrt der Gesellschaft der Militärmotorfahrer des Kantons Bern.

Sektion Lenzburg: Uebermittlungsdienst am Reinacher Militärwettmarsch, 24. September 1967.

Sektion Luzern: Sektionsausflug auf den Säntis, 2. oder 3. September; Uebermittlungsdienst an den Pferderennen auf der Allmend Luzern.

Sektion St. Gallen: Uebermittlungsdienst an den St.-Galler Pferdesporttagen am 8. bis 10. September.

Sektion Thurgau: Uebermittlungsdienst am Military-Geländeritt in Frauenfeld am 30. September.

Sektion Uzwil: Übungseinsatz der Funkhilfegruppe Ende September.

Sektion Zürcher Oberland/Uster: Uebermittlungsdienst an der Zuverlässigkeitsfahrt des TCS am 3. September; Uebermittlungsdienst an der Herbstregatta auf dem Zürichsee am 24. September.

Mit diesem Aufsatz konnte Herr Major Hess nur einige grundsätzliche Punkte berühren. Er wird in einer nächsten Betrachtung auf verschiedene Fragen näher eintreten und diese anhand von Beispielen untermauern.